



seit 1992

# Rundschreiben 01/2004

## Liebe Obst- und Gartenfreunde

Wie im Flug vergingen die Feiertage, der Alltag und das neue Jahr hat uns wieder voll im Griff. Das vergangene Jahr war ja nicht nur aus gärtnerischer Sicht ein turbulentes. Der Weltfrieden kam ins Wanken, das Wetter spielte Kapriolen, Naturkatastrophen blieben auch nicht aus, überall fehlt es an Finanzen, viele finden keine Arbeit, und trotzdem wollen viele immer noch mehr. Dazu noch einige Gedanken.

**Willst du dir ein hübsches Jahr nun zimmern,  
Musst dich ums Vergangne nicht bekümmern,  
Das Wenigste muss dich verdrießen,  
Mußt stets die Gegenwart genießen,  
Besonders keinen Menschen hassen,  
Und die Zukunft Gott überlassen.**

Auch im neuen Jahr wird's wieder wunderbar, denn vor uns liegen 12 schöne Monate gar, dazu noch 366 Gartentage, einer mehr also sonst, denn dieses Jahr ist ein Schaltjahr.

# 2004

Abgewandelt von Johann Wolfgang Goethe

**Am 15. Januar 2004 um 19.30 Uhr sehen wir uns bei der Jahreshauptversammlung im Gasthaus zur Sonne. Neben Bildern vom Vorjahr gibt es noch einen Film der Schlepper - Formel 1 2003 für alle die entsprechend Sitzfleisch mitbringen.**



## Der grüne Tip

Wenn wir gesund leben, täglich frische Luft einatmen und dazu noch in Bewegung bleiben, können wir unsere Lebenserwartung entschieden verlängern. Jetzt ganz besonders wichtig, denn sehr nahrhaft war'n die Weihnachtstage, das zeigt sich heute auf der Waage. Drum treib recht bald wieder deinen Gartensport, dann sind die Kilo's ganz schnell wieder fort!

## Problemlose Hausreben Teil 2 von 2

(1. Teil ist im RS 14/2003 zu finden)

**Sortenwahl.** Bislang wurden vorwiegend Weinrebsorten als Hausreben verwendet, meist 'Dornfelder', 'Müller-Thurgau', 'Gutedel', 'Trollinger', 'Muskateller' oder 'Silvaner'. Keine dieser Sorten ist resistent gegen Echten und Falschen Mehltau. Werden solche Reben nicht regelmäßig mit Fungiziden behandelt, überziehen sich Holz, Blätter und Früchte mit Pilzbelägen. Die Pflanze wird nicht nur geschwächt, sie verliert auch ihren Nutz- und Zierwert. Es ist für Haus- und Gartenbesitzer nicht wünschenswert, je nach Infektionsdruck fünf bis siebenmal spritzen zu müssen. Resistente Sorten erkranken nicht an Echtem und Falschem Mehltau. Bei den ersten pilzresistenten Sorten (Hybridreben, interspezifische Züchtungen) war der unangenehme Beigeschmack (Foxton, im Volksmund als "Katzenseichler" bezeichnet) der eingekreuzten Amerikanerreben noch ausgeprägt. Inzwischen gibt es aber qualitativ ausgezeichnete Sorten, die mit importierten Tafeltrauben konkurrieren können. Bietet der Garten eine gut geschützte Stelle und ist das Klima nicht allzu rau, lohnt sich ein Versuch mit den ganz neuen robusten Tafeltraubensorten. Sie haben ähnlich große Trauben mit knackig-fruchtigen Beeren wie die Importfrüchte aus dem Süden. Vom Aussehen her lassen sich die blauen Sorten 'Nero' und 'Esther' oder die weißen Sorten 'Angela', 'Fanny', 'Lilla', 'Palatina' und 'Theresa' kaum von Handelstrauben unterscheiden. Ihr Plus: sie kommen ohne Pflanzenschutz aus.

Ein besonderes Extra bietet 'Birstaler Muskat': Die aromatischen, runden Beeren sind zwar nicht ganz so riesig, reifen aber über einen langen Zeitraum und halten sich so gut am Stock, dass man die Früchte wochenlang genießen kann. Wer bezüglich Pflanzengesundheit auf Nummer Sicher gehen will, wählt am besten die bewährte Sorte 'Muscat bleu'. Die genannten Neuheiten müssen sich erst noch beweisen. Auch kommen laufend weitere Sorten auf den Markt. Es dauert einige Jahre, bis sich diese Vielfalt umfassend beurteilen und eingrenzen lässt.

**Jungpflanzen.** "Muskat bleu" + "Esther".

Die Rebe stellt nur geringe Ansprüche an den Boden. Trotzdem ist es vorteilhaft, das Pflanzloch gut vorzubereiten. Pfropfreben werden im Frühjahr gepflanzt, Containerpflanzen lassen sich in der gesamten frostfreien Zeit setzen. Bei Pfropfreben müssen die Wurzeln auf 15 cm Länge, der Trieb bis zum zweiten sichtbaren Auge oberhalb der Veredlungsstelle zurückgeschnitten werden. Die Pfropfrebe wird so tief eingepflanzt, dass die Veredlungsstelle knapp über der Bodenoberfläche liegt. Bis die Rebe ausgetrieben hat, sollte der Kopf mit Erde bedeckt sein. Nach dem Austrieb muss die Veredlungsstelle wieder freistehen, damit sich oberhalb der Veredlung keine Wurzeln entwickeln. An der Hauswand empfiehlt es sich, die Rebe schräg zur Wand zu pflanzen, so dass der Wurzelstock mindestens 25 cm von der Wand entfernt steht.

Die Jungrebe soll zunächst nur einen Trieb entwickeln. Bilden sich mehrere Triebe, werden Anfang Juni alle bis auf den kräftigsten weggebrochen. Der Jungtrieb wird sukzessive am Pflanzstab festgebunden, da in diesem jungen Stadium die Gefahr groß ist, dass er abbricht. Nebentriebe in den Blattachseln sollte man im ersten Jahr ebenfalls entfernen.

**Pflanzenaufbau.** Im Frühjahr nach der Pflanzung beginnt die Erziehung des Grundgerüsts (Altholz). Sind die Jungpflanzen schwach und schlecht verholzt, muss nochmals zurückgeschnitten und ein neuer Stamm gezogen werden. Ist der Vorjahrestrieb gut verholzt, wird er auf die Höhe eingekürzt, auf der die waagrechten Triebe verlaufen sollen. Die Triebe aus den hier austreibenden Augen werden waagrecht gebunden, die übrigen ausgebrochen. Bei der weiteren Erziehung in den Folgejahren ist zu beachten, dass Trauben nur an einjährigem Holz wachsen, das zweijährigem Holz entspringt. Der Vorjahrestrieb, der aus dem Altholz wächst, wird ausgangs Winter auf zwei Augen zurück geschnitten. Aus dem oberen Auge wächst die Fruchtrute, die den Ertrag liefert, aus dem unteren Auge die Ersatzrute, aus der im nächsten Jahr die Fruchtrute entspringt. Die abgeerntete Fruchtrute wird wiederum Ende Winter entfernt, die Ersatzrute auf zwei Augen eingekürzt. Auf diese Weise bildet sich im Lauf der Jahre ein Zapfen. Wird er zu lang, kann ein "Wasserschoss" (Jungtrieb, der direkt dem Altholz entspringt) als neuer Zapfen gezogen werden. Der Abstand zwischen den einzelnen Zapfen auf dem Altholz sollte etwa 25 cm betragen.

**Pflegehinweise.** Während der Vegetationszeit sind einige Laubarbeiten durchzuführen. Die Wasserschosse aus dem Stamm sollte man entfernen und zu lang gewordene Jahrestriebe einkürzen. Bei einigen Sorten entstehen aus den Blattachseln Seitentriebe (Geiztriebe), die aber nicht zwingend entfernt werden müssen. Als wichtigste Rebkrankheiten gelten Echter und Falscher Mehltau, für die Europäerreben anfällig sind. Im Hausgarten sollten nur weitgehend resistente Hybridsorten angepflanzt werden. Der Echte Mehltau (*Oidium tuckeri*) überzieht Blätter, Triebe und Beeren mit einem mehligem Pilzmycel, die Beeren platzen bereits im unreifen Zustand (Samenbruch). Beim Falschen Mehltau (*Peronospora*, *Plasmopora viticola*) zeigt sich nur auf der Blattunterseite ein weißlicher Belag. Eine weitere Pilzkrankheit ist Graufäule (*Botrytis cinerea*), die bei feuchter Witterung und dichten Beständen verstärkt auftritt. Besonders gefährdet sind Sorten mit kompakten Trauben, also dicht aneinander sitzenden Beeren.

**Schädlinge.** Die Resistenz der robusten Tafeltrauben bezieht sich auf die genannten Pilzkrankheiten. Von Schädlingen können sie jedoch befallen werden. Gelegentlich treten Blattgallmilben bzw. Pockenmilben auf. Nur bei sehr starkem Befall sollte man ein nützlingsschonendes Akarizid einsetzen. Im Frühjahr, vor allem bei feuchter Witterung, wenn die jungen Blätter nicht "davonwachsen" können, schädigen Kräuselmilben den Neuaustrieb. Normalerweise halten Raubmilben und andere Nützlinge die auftretenden Spinnmilbenarten im Gleichgewicht. Größere Schäden kann der Traubenwickler anrichten. Die erste Generation der Räumchen schlüpft zur Heuzeit (Heuwurm), die zweite vor der Fruchtreife (Sauerwurm). Die Heuwürmer zerstören allenfalls einige Blütenanlagen, der Sauerwurm verursacht durch die Fraßstellen an den Beeren Fäulnis. Vor allem bei sehr kompakten Fruchtständen können auch gesunde Beeren angesteckt werden. Normalerweise ist es im Hausgarten aber nicht nötig, den Traubenwickler zu bekämpfen, da die Verluste gering sind. Unter normalen Bedingungen können robuste Tafeltraubensorten problemlos ohne Pflanzenschutzmittel über viele Jahre hinweg gleichmäßig gute Erträge an gesunden Früchten liefern und sind zugleich ein attraktiver Blickfang. (Falls zu diesem Thema noch mehr Interesse besteht, freuen wir uns auch auf ihre Unterstützung)

### Tipps

**„Schützen Sie empfindliche Sträucher vor schwerer Schneelast.“** Starker Schneefall kann Sträucher schädigen: Selbst wenn die Zweige unter der weißen Last nicht brechen, verlieren sie ihre natürliche Form, wenn sie längere Zeit zu Boden gedrückt werden. Abhilfe schaffen breite Bänder, womit man die Zweige zusammenbindet. Zusätzlich gibt ein Pfahl festen Halt, dann kann selbst Dauerschneefall den Sträuchern nichts anhaben. Im Spätwinter werden die Bänder entfernt, und nach einigen Tagen nimmt der Strauch wieder seine gewohnte Gestalt an. **Immergrüne Sträucher** an milden Wintertagen wässern.“ Wenn immergrüne Laub- und Nadelgehölze im Frühling oder Sommer absterben, ist die Ursache oft Wassermangel während des Winters: Immergrüne verdunsten nämlich auch in der Vegetationsruhe Feuchtigkeit. Ist der Boden über längere Zeit gefroren, kann es zu akutem Wassermangel kommen, der zum Verlust von Nadeln, Blättern oder Trieben und schließlich - oft erst nach Monaten - zum Absterben der Gehölze führt. Zur Vorbeugung sollten Immergrüne vor dem Beginn stärkerer Fröste bei mildem Wetter und offenem Boden während des ganzen Winters gewässert werden. **„Kübelpflanzen im Winterquartier regelmäßig überprüfen.“** Die Töpfe von Kübelpflanzen werden im Winterquartier selten zu trocken. Oft wird hingegen zu reichlich gegossen: Im Topf entsteht Staunässe, und die Wurzeln faulen. Die Folgen zeigen sich meist erst im Frühjahr, wenn neue Triebe und die Blüte ausbleiben. Deshalb sollten Sie bei Pflanzen im Winterquartier vor dem Giessen die Ballenfeuchte checken: Die oberste Erdschicht muss abgetrocknet sein, bevor erneut (aber mäßig) gewässert wird. Überschüssiges Wasser muss ablaufen können. Bei dieser Gelegenheit sollten Sie die Pflanzen auf Schädlinge absuchen und evt. mit geeigneten Präparaten behandeln.

### Nächste Termine

E-Mail: [OGVGUELTSTEIN@WEB.DE](mailto:OGVGUELTSTEIN@WEB.DE)

- |                   |   |
|-------------------|---|
| <b>15.01.2004</b> | 19.30 Uhr Jahreshauptversammlung Gasthaus zur Sonne                               |
| <b>24.01.2004</b> | Kreis- Obst- und Gartenbautag unseres Kreisverbandes in Magstadt (30 Jahre KV BB) |
| <b>06.03.2004</b> | Schnittkurs im Hausgarten   |
| <b>18.03.2004</b> | Vortrag und Diskussion zum Thema „Heil- und Giftpflanzen. Die Dosis macht's“.     |

Mit freundlichen Grüßen  
Obst- und Gartenbauverein Gültstein